

# Evangelisch – nicht evangelikal

Reformatorischer Glaube im Gespräch mit Religionen und Philosophien

[Norbert Rieser](#)

---

## Inhaltsverzeichnis

- **Ausgangspunkt und Selbstverständnis**
- **Evangelisch vs. Evangelikal – Profil und Abgrenzung**
- **Bekenntnisgrund und normative Mitte**
- **Dialogprinzip: Wahrheitszeugnis und Gewissensfreiheit**
- **Konsequenzen für den Umgang mit anderen Religionen**
  - 5.1 Leitfragen
  - 5.2 Dialog-Matrix (aufgeteilt in zwei Tabellen)
- **Philosophische Partnerschaften und Reibungen**
- **Drei Verständnismodelle im Religionsdialog** (aufgeteilt in zwei Tabellen)
- **Praxisleitfaden für Gemeinde und Bildung**
- **Mögliche Missverständnisse – und klare Antworten**
- **Zusammenfassung in fünf Sätzen**
- **Literatur- und Arbeitshinweise**

---

## 1. Ausgangspunkt und Selbstverständnis

- **Reformatorischer Grund:** Christus als Mitte des Glaubens; Heilsgewissheit aus Gnade; Schriftzeugnis im Lichte der Auslegungstradition; Freiheit des Gewissens vor Gott.
- **Hermeneutik:** Die Bibel wird ernst genommen, historisch-kontextuell ausgelegt und christologisch interpretiert.
- **Bekenntnisfreude:** Offenes, nicht schamhaftes Bekennen (z. B. Luthers Katechismus); zugleich bewusste Unterscheidung zu evangelikalem Fundamentalismus.

---

## 2. Evangelisch vs. Evangelikal – Profil und Abgrenzung

Aspekt	Evangelisch (lutherisch)	Evangelikal
Schriftverständnis	Schrift als inspiriertes Zeugnis, historisch-kritisch verantwortet; „Schrift legt Schrift aus“	Schrift als wörtlich-inerrant (buchstäblich und fehlerfrei); häufig bibelfundamental
Zentrum	Rechtfertigung allein aus Gnade durch Glauben; Sakramente als Gnadenmittel	Persönliche Bekehrungserfahrung („born again“), häufig symbolisches Sakramentsverständnis
Kirche	Volkskirchliches/landeskirchliches	Freikirchlich-missionsorientiert,

Aspekt	Evangelisch (lutherisch)	Evangelikal
	Selbstverständnis, ökumenisch dialogbereit	oft mit Abgrenzungsimpulsen
Vernunft & Wissenschaft	Positive Rezeption von Philosophie, Geschichte, Natur- und Humanwissenschaften	Skepsis gegenüber „weltlichen“ Theorien, Tendenz zu Gegenwarts-Abwehr
Eschatologie	Hoffen ohne Endzeitspekulation	Oft starke Endzeit- und Kampfrhetorik

**Merksatz:** *Evangelisch ist bekenntnisfest und denkoffen; evangelikal ist bekenntnisfest und häufig denkabschließend.*

### 3. Bekenntnisgrund und normative Mitte

- **Christologische Mitte:** „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) – als **Evangelium**, nicht als Keule. Es ist **Verheißung**, kein kulturkämpferischer Bannspruch.
- **Katechetischer Grund:** Luthers Christus-Bekenntnis (Kleiner Katechismus) – Erlösung als Gottes freies Gnadenhandeln.
- **Confessio Augustana:** Kirche als Versammlung, in der Evangelium rein gepredigt und Sakramente recht verwaltet werden; Wahrheit und Freiheit gehören zusammen.

### 4. Dialogprinzip: Wahrheitszeugnis und Gewissensfreiheit

1. **Bekenntnis ohne Überheblichkeit:** Christliche Wahrheit wird **bezeugt**, nicht erzwungen.
2. **Freiheit des Gewissens:** Gottesbezug ist Einladung, nicht Zwang.
3. **Hermeneutische Bescheidenheit:** Wir kennen „Stückwerk“ – darum Dialog, Forschung, Prüfung der Geister.
4. **Nächstenliebe als Stil:** Wahrheit ohne Liebe wird hart; Liebe ohne Wahrheit wird leer.

### 5. Konsequenzen für den Umgang mit anderen Religionen

#### 5.1 Leitfragen

- **Gottesfrage:** Welche Vorstellung vom letzten Sinn/Grund?
- **Menschenbild:** Würde, Freiheit, Verantwortung – wie begründet?
- **Heil/Erleuchtung/Befreiung:** Welche Wege, welche Praxis?
- **Gemeinschaft und Ethos:** Wie prägen Religionen das gute Leben?

## 5.2 Dialog-Matrix (Teil 1: Grundthemen)

Kriterium	Evangelisch (luth.)	Judentum	Katholizismus / Orthodoxie	Islam
Letztgrund	Dreieiniger Gott, Christus	Der Eine, Bundesgott	Dreieiniger Gott, Sakramentalität	Der Eine Gott (tawḥīd)
Heil / Sinn	Rechtfertigung aus Gnade	Bundes- und Toragehorsam	Gnade + Sakramente	Unterwerfung unter Gottes Willen
Schrift / Autorität	Bibel + Auslegungstradition	Tanach + rabbinische Tradition	Bibel + Lehramt / Tradition	Qur'an + Sunna / Fiqh

## 5.2 Dialog-Matrix (Teil 2: Praxis & Brücken)

Kriterium	Buddhismus	Hindu-Traditionen	Säkularer Humanismus
Letztgrund	Kein personaler Gott; Dharma/Leere	Vielgestaltige Gottes-/Brahman-Vorstellungen	Kein transzendenter Gott nötig
Heil / Sinn	Erwachen/Nirvāṇa	Moksha in vielfältigen Wegen	Würde, Freiheit, Autonomie
Schrift / Autorität	Kanon(e) je nach Schule	Veden/Upanishaden, Schulen	Vernunft, Menschenrechte
Dialogpunkt	Achtsamkeit, Leidminderung	Vielfalt religiöser Wege	Ethik, Demokratie, Wissenschaft
Spannungspunkt	Personalere Gott fehlt	Christus-Exklusivität	Sinn jenseits reiner Autonomie

### Evangelischer Kompass:

- **Würde und Gewissen** sind Brücken.
- **Christuszeugnis** ist Mitte.
- **Freiheit** schützt den Dialograum.

## 6. Philosophische Partnerschaften und Reibungen

### 6.1 Aufklärung & Moderne

- **Kant:** Gewissen, Autonomie, „Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“ – wichtig für evangelische Freiheit, aber nicht Reduktion des Glaubens auf Moral.
- **Historische Kritik:** Hilft, die Bibel in ihrem Eigenklang zu hören; ruft zur Demut im Deuten.
- **Hermeneutik (z. B. Gadamer/Ricoeur):** Verstehen als Dialog zwischen Text und Gegenwart.

### 6.2 Existenz & Sinn

- **Existenziale Stimmen (Kierkegaard, Jaspers):** Die Person steht vor Gott; Entscheidung, Verantwortung, Hoffnung – Anschlussfähig für Predigt und Seelsorge.

## 6.3 Analytische und pragmatische Perspektiven

- **Analytische Klarheit:** Sprachkritik klärt Begriffe (Wahrheit, Identität, Person).
- **Pragmatismus:** Wahrheit im Vollzug – Früchte des Glaubens: Trost, Versöhnung, Gerechtigkeit.

## 6.4 Prozess- und Gegenwartsphilosophie

- **Prozesstheologie (Whitehead, Göcke):** Welt als Werden, Gott als mitfühlend-mitwirkende Quelle von Möglichkeit und Wert – anschlussfähig an Naturwissenschaften; hilfreich, charismatische Engführungen zu vermeiden.
- **Zeitgenössische Ontologien (z. B. „Neuer Realismus“):** Realität ernst nehmen, ohne Reduktionismus – gut für einen **aufgeklärt-evangelischen Realismus**.

# 7. Drei Verständnismodelle im Religionsdialog

### Teil 1: Exklusiv vs. Inklusiv

Modell	Kurzformel	Stärke	Risiko	Evangelische Einordnung
<b>Exklusiv</b>	„Nur Christus“	Klarheit, Profil	Abgrenzung, Dialogabbrüche	Christus als Mitte – ja; aber kein Bann über das Gewissen anderer
<b>Inklusiv</b>	„Christus als Fülle“	Brücken, Anerkennung von Wahrheitsspuren	Missverständnis: „alles gleich“	Häufig praktikabel: Wahrheitsspuren würdigen, Christus bekennen

### Teil 2: Plural vs. Arbeitsregel

Modell	Kurzformel	Stärke	Risiko	Evangelische Einordnung
<b>Plural</b>	„Viele Wege“	maximale Öffnung	Relativismus, Profilverlust	Theologisch nicht tragend; ethisch-dialogisch lernbar
<b>Arbeitsregel</b>	„Bekenntnis exklusiv, Umgang inklusiv“	Klare Orientierung, flexible Praxis	Spannung erfordert Bildung & Reflexion	Geeignet für Gemeindepraxis und Dialog

# 8. Praxisleitfaden für Bildung und Gemeindepraxis

1. **Sprache:** Christologisch klar, ohne Kampfbegriffe.
2. **Liturgie & Unterricht:** Bekenntnisse erklären; Bibel hermeneutisch öffnen; Katechismus als Ressource, nicht als Keule.
3. **Dialogformate:** Thema, Text, Zeugnis, Rückfragen, gemeinsame Praxis (Diakonie, Frieden, Schöpfung).
4. **Ethikfelder:** Menschenwürde, Gerechtigkeit, Versöhnung, Friedfertigkeit, Schöpfungsverantwortung – hier sind Allianzen mit anderen Religionen/Philosophien möglich.
5. **Wissenschaftsdialog:** Natur- und Humanwissenschaften als Partner; Glaube fürchtet keine Wahrheit.
6. **Seelsorge:** Gewissen achten, Zweifel zulassen, Hoffnung stärken.

---

## 9. Mögliche Missverständnisse – und klare Antworten

- „**Evangelisch = beliebig**“ – Nein: Christusmitte und Bekenntnisse tragen.
  - „**Joh 14,6 schließt Dialog aus**“ – Nein: Verheißung für die, die glauben; kein politisches Machtwort gegen Andersgläubige.
  - „**Historische Kritik zerstört Glauben**“ – Nein: Sie klärt; der Glaube lebt vom Evangelium, nicht von Mythenabwehr.
  - „**Ökumene verwässert**“ – Nein: Sie prüft und bezeugt gemeinsam das Evangelium.
- 

## 10. Zusammenfassung in fünf Sätzen

1. **Evangelisch** heißt: Christus im Zentrum, Gnade als Grund, Freiheit des Gewissens, Schrift in verantworteter Auslegung.
  2. **Evangelikal** betont häufig Wörtlichkeit, Bekehrung und Abgrenzung; das ist **nicht** der lutherische Weg.
  3. **Bekenntnis** und **Dialog** gehören zusammen: Wir bezeugen Christus, wir achten die Gewissen.
  4. **Mit Religionen und Philosophien** suchen wir Wahrheitsspuren, ohne die Mitte zu verlieren.
  5. **Praxis**: Liebe, Gerechtigkeit, Versöhnung – daran misst sich die Glaubwürdigkeit des Zeugnisses.
- 

## 11. Literatur- und Arbeitshinweise

### Bekenntnisse

- **Confessio Augustana** – Grundbekenntnis der Reformation.
- **Kleiner Katechismus** – Martin Luther.
- **Bekenntnisschriften der Evangelischen Landeskirche in Baden**, Band II:  
[Kommentar zum Verständnis der Bekenntnisse](#), Karlsruhe 2018.

Besonders geeignet für die heutige Auslegung der CA und des reformatorischen Erbes im Dialog mit moderner Gesellschaft.

### Hermeneutik & Moderne

- Hans-Georg Gadamer: *Wahrheit und Methode*.
- Paul Ricoeur: *Hermeneutik des Symbols*.
- Rudolf Bultmann: *Neues Testament und Mythologie* (kritisch weitergeführt).

### Ethik & Öffentlichkeit

- Dietrich Bonhoeffer: *Ethik, Nachfolge*.
- Paul Tillich: *Systematische Theologie* – Glaube und Kultur.
- Heinrich Bedford-Strohm: *Kirche der Freiheit*.

## Philosophie

- Immanuel Kant: *Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft*.
- Søren Kierkegaard: *Furcht und Zittern*.
- Alfred N. Whitehead: *Process and Reality*.
- Benedikt Paul Göcke: *Panentheismus heute*.
- Markus Gabriel: *Der Sinn des Denkens*.

## Religionsdialog

- Karl Rahner: *Grundkurs des Glaubens*.
  - Martin Buber: *Ich und Du*.
  - John Hick: *An Interpretation of Religion* (Pluralismus-Theorie, kritisch aufzunehmen).
- 

## Antworten

Lieber Johannes, danke für den wertvollen Hinweis zur Unterscheidung zwischen evangelisch und evangelikal. Ich stehe auf reformatorischem Boden: Christus als Mitte, Gnade als Grund, Schrift in verantworteter Auslegung – im Einklang mit Luther und der Confessio Augustana. Dieses Bekenntnis möchte ich nicht fundamentalistisch verengen, sondern verständlich bezeugen: klar in der Sache, frei im Gewissen, dialogbereit gegenüber anderen Religionen und der Philosophie. Joh 14,6 verstehe ich als Verheißung, nicht als Keule – darum bekenne ich Christus mit Freude und suche zugleich gemeinsame Wege in Liebe, Gerechtigkeit und Verantwortung.

Norbert